

Die Demokratie weiterentwickeln und stärken

Der Weg zu einer beteiligungsorientierten Kommune

#grünbewegt 2022

19. März 2022, Augsburg





Demokratie für morgen gestalten

- Wir fördern Demokratie, Beteiligung und den Dialog in unserer Gesellschaft.
- Wir unterstützen die gesellschaftliche Selbstorganisation und Kooperation und befähigen Einwohnerinnen und Einwohner, sich zusammenzuschließen, sich in der Gesellschaft zu engagieren und zu beteiligen.
- Wir unterstützen die politische Teilhabe *aller* Menschen, die in Deutschland leben.
- Wir stärken Demokratie und Beteiligung in der digitalisierten Gesellschaft. Wir wollen die demokratischen Prinzipien und Rechte in einer digitalisierten Gesellschaft bewahren und weiterentwickeln. Durch digitale Bildung befähigen wir die Menschen, den digitalen Veränderungsprozess mitzugestalten.



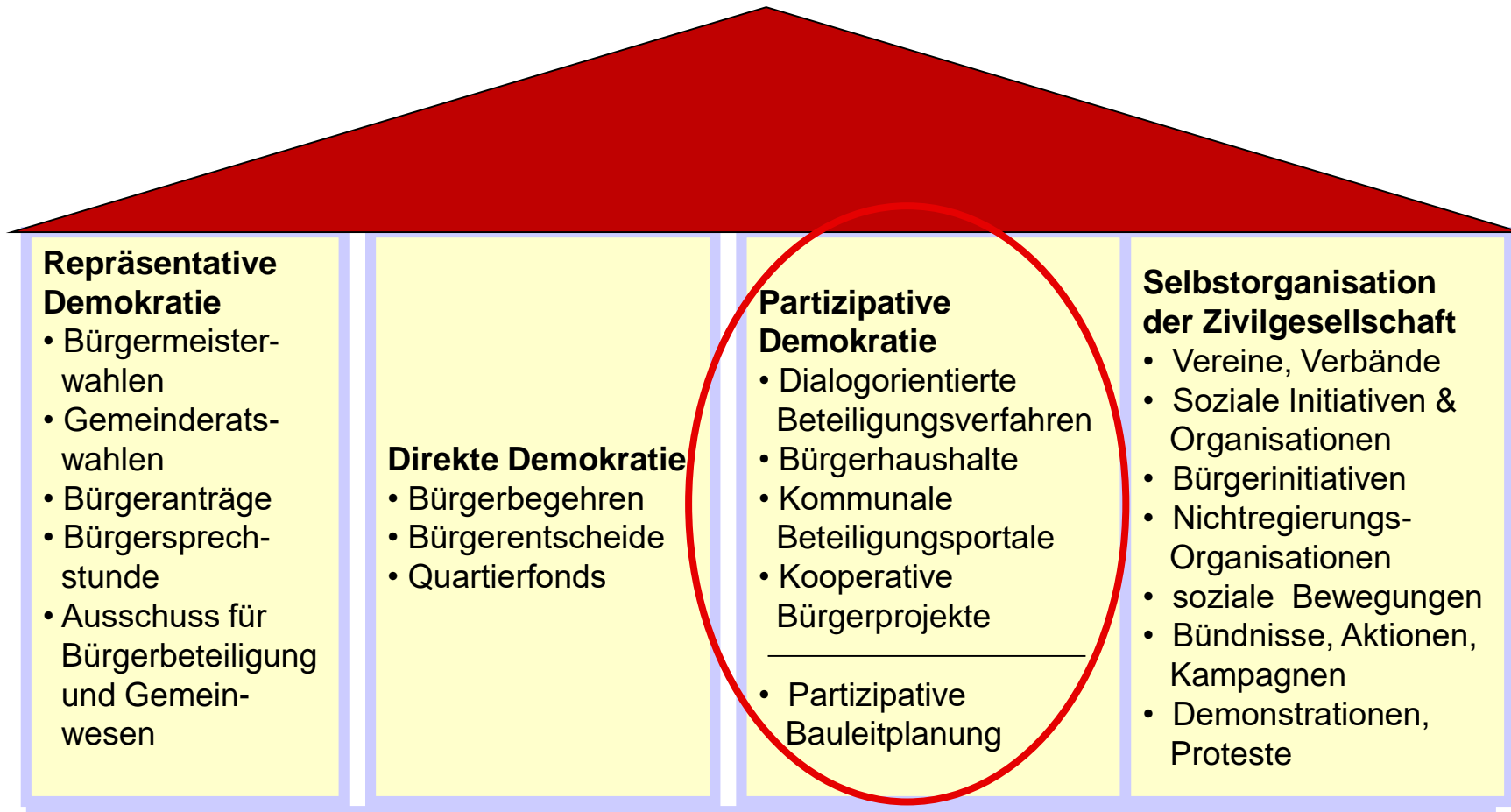
Worüber ich spreche

- Wie können sich Menschen in einer Kommune beteiligen?
- Was ist gute und glaubwürdige Bürger:innenbeteiligung?
- Wie kann gute Bürger:innenbeteiligung abgesichert werden?
- Wie werden Leitlinien Bürger:innenbeteiligung erarbeitet?
- Der Weg in eine beteiligungsorientierte Kommune



Wie können sich Menschen in einer Kommune beteiligen?





Dialogorientierte Beteiligungsverfahren

- Politische Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse werden zunehmend von partizipativen Beteiligungsverfahren begleitet.
- Mit dialogorientierten Verfahren lässt sich die Vielfalt der Meinungen in der Stadtgesellschaft abbilden, es lassen sich verschiedene Lösungsalternativen entwickeln oder Konflikte befrieden.
- Auch die gesetzlich verankerten Beteiligungsformen des Planungsrechts verbinden sich immer häufiger mit freiwilligen, dialogorientierten Beteiligungsangeboten.



- **Ideen sammeln, Kommunikation bündeln**
Open Space, Moderation
- **Visionen entwickeln, Zukunft gestalten**
Zukunftskonferenz, Zukunftswerkstatt, kommunaler Planungsworkshop
- **Meinungen einholen, Bürgerinnen und Bürger aktivieren**
Aktivierende Befragung, Bürgerpanel, Community Organizing
- **Planungsprozesse anregen und gestaltend begleiten**
Planning for Real, Planungszelle, Bürgerforen, Planungswerkstatt
- **Konflikte bearbeiten, Standpunkte integrieren**
Politische Mediation, Konfliktlösungskonferenz, Konsensuskonferenz, Runder Tisch



Was ist gute und glaubwürdige Bürger:innenbeteiligung?



- **Repräsentative Demokratie - Wahlen**

Anforderungen: frei, geheim, gleich, unmittelbar, allgemein - Hohe Standardisierung der Wahl, bei Wahlurne, Wahlkabine, Wahlzettel

- **Direkte Demokratie - Abstimmung über Sachfragen**

Rechtliche Verankerung und hohe Standardisierung von Bürgerentscheid, Volksentscheid



- **Partizipative Demokratie - Dialogorientierte Beteiligung**

Dialogische Verfahren sind gesetzlich nicht verankert, sie sind flexibel, offen und nicht standardisiert. Ihre Qualität ist nicht gesichert.



Es gibt viele Möglichkeiten der dialogischen Beteiligung – und eine gemischte uneinheitliche Alltagspraxis

Vielfach gilt:

Statt Konsens > Polarisierung

Statt Inklusion > Unwissenheit/Nicht-Wissen-Wollen

Statt Argumentation und Abwägung > Meinung und Polemik

Statt Vertrauen > Misstrauen

Statt tatsächlicher Beteiligung > symbolische Beteiligung



**Es geht nicht um mehr Beteiligung,
es geht um mehr *gute und glaubwürdige* Beteiligung.**



Deliberative Prozesse eignen sich besonders für

- wertorientierte Kontroversen, Konflikte, Streitfragen,
- komplexe Probleme, die Kompromisse erfordern,
- langfristige Fragen, die über die kurzfristigen Wahlzyklen hinausgehen,
- Fragen, bei denen ein politischer Stillstand herrscht.



Gute Bürger:innenbeteiligung

- ... braucht die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog
- ... braucht Ressourcen und klare Ziel- und Rahmensetzungen
- ... ist ein Dialog auf Augenhöhe
- ... ist verbindlich, verlässlich und glaubwürdig
- ... braucht eine kompetente Gestaltung des Beteiligungsprozesses
- ... braucht transparente Information
- ... ermöglicht die Mitwirkung aller
- ... lernt aus Erfahrung
- ... ist in eine lokale Beteiligungskultur eingebettet.



Klare Ziel- und Rahmensetzungen, Ressourcen

- Ein Beteiligungsverfahren braucht eine präzise Zielsetzung und klare Rahmenbedingungen: Ziel und Gegenstand der Beteiligung, Gestaltungsspielräume, Art der Entscheidung, Zeitaufwand und Dauer, Arbeitsweise, Moderation, rechtliche Grundlagen
- Ausreichend Zeit für Vorbereitung und Durchführung vorsehen, um zu gemeinsamen und abgewogenen Ergebnissen zu kommen.
- Rechenschaft über den Umgang mit den Beteiligungsergebnissen
- Angemessene Finanzierung und Ressourcenausstattung



Dialog auf Augenhöhe

- Ausgleich von Ungleichgewichten zwischen den Akteuren (Geld, Information, Vernetzung, Recht, Medienzugang)
- Förderung der lokalen Bürgergesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements, Unterstützung der Selbstorganisation (Community Organizing)
- Initiativrecht zur Anregung von Bürger:innenbeteiligung



Transparenz

- Frühzeitige Information über kommunale Vorhaben und Planungen (Vorhabenliste)
- Alltagsverständliche Aufbereitung der Informationen, verschiedene Wege der Ansprache
- Transparenz in allen Phasen eines Beteiligungsprozesses: Informationen über die Ziele der Bürger:innenbeteiligung und den Umgang mit den Ergebnissen
- Einbezug der allgemeinen Öffentlichkeit, Transparenz über den Prozess auch für die nicht direkt Beteiligten
- Prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenwirken und unter Kontrolle aller beteiligten Akteure



Die Mitwirkung aller ermöglichen

- Alle Einwohner/innen sollten sich – unabhängig von ihrem rechtlichen Status, ihrer Staatsangehörigkeit und ihrem Alter– einbringen können.
- Gezielte Maßnahmen und angepasste, aufsuchende Beteiligungsformate sorgen dafür, dass alle Bevölkerungsgruppen (z.B. Kinder und Jugendliche, Zugewanderte, sozial Benachteiligte) die gleichen Beteiligungschancen haben.



- **Formen der Entscheidungsbeteiligung**
Quartier- und Stadtteilstiftungen, Schülerhaushalt



Quartier- und Stadtteifonds

Die Kommune stellt dem Quartier oder einer bestimmten Bevölkerungsgruppe einen **garantierten Geldbetrag** für bestimmte Zwecke zur Verfügung.

In diesem Rahmen können von den Einwohner/innen **Projektvorschläge** entwickelt, demokratisch entschieden und umgesetzt werden.

Die Beteiligten **kontrollieren die angemessene Umsetzung** ihrer Vorschläge.

Quartiersräte oder das Quartiersmanagement achten auf die Qualität der Umsetzung – von den ersten Vorschlägen bis zur Realisierung der Vorhaben.



Kinder - und Jugendliche verstärkt beteiligen: Schülerhaushalte

- Ein Schülerhaushalt kann das Demokratieverständnis festigen. Bereits im Grundschulalter können Schüler/innen Demokratie lernen.
- Pro Schule wird ein bestimmtes Budget zur Verfügung gestellt, welches z.B. jeweils hälftig über die Stadt und die Wirtschaft eingebracht wird.

| BertelsmannStiftung



3. SchülerInnen machen Vorschläge zur Verwendung der Mittel

Jede(r) in der Klasse macht mit. In Kleingruppen werden Vorschläge überlegt und ein Steckbrief pro Gruppe erstellt.



Die Klasse wählt aus allen Ideen bis zu drei Vorschläge aus, die per Vorschlagsformular (bebildert) eingereicht werden (Mehrheitenschaffen).

SchülerkoordinatorInnen verdichten die Vorschläge und geben sie auf Tafeln/ Moderationswänden, die im Eingangsbereich stehen bekannt. (14 Tage)

Kinder - und Jugendliche verstärkt beteiligen: Schülerhaushalte

- Die Kinder lernen den Haushalt der Stadt und die politische Gremienarbeit kennen. In Mülheim könnte das Jugendforum dabei einbezogen werden.
- Beteiligte bei der Umsetzung des Schülerhaushaltes könnten die Schulen sein, die Verwaltung, die politischen Gremien (Jugendforum, Schulausschuss, Schulverwaltung) und die Wirtschaft, die sich finanziell beteiligt.

BertelsmannStiftung



5. Alle SchülerInnen stimmen über ihre Favoriten ab

Wahlzettel (mit allen Vorschlägen) und Ideenzettel werden selbst gestaltet.

Jede/r SchülerIn hat eine Stimme.

Klassische (geheime) Wahl.



Der ausgewählte Vorschlag wird dem Ausschuss zur Beschlussfassung vorgestellt.

SchülerkoordinatorInnen fungieren als WahlhelferInnen, die Auszählung erfolgt öffentlich.

- **Formen der Beteiligung mit Zufallsauswahl**
Planungszelle, Bürgerpanel



Planungszelle • Bürgergutachten

Eine Gruppe von 25 zufällig ausgewählten Personen arbeitet eine Woche lang an der Lösung eines spezifischen Problems. Experten, Betroffene und Interessenvertretungen werden eingeladen, ihre Positionen darzustellen. Die Gruppe diskutiert immer wieder in wechselnd besetzten Kleingruppen. Die Ergebnisse der Beratungen werden in Bürgergutachten festgehalten und den politischen Entscheidungsträgern übergeben.



Bürgerpanel

Eine große Gruppe repräsentativ ausgewählter Einwohner/innen bilden das Bürgerpanel. Das Panel wird in regelmäßigen Abständen befragt. Es werden Meinungsbilder zu bestimmten kommunalen Themen erhoben und diese dann an die politischen Entscheidungsträger weitergegeben.



The screenshot shows the 'Gießen direkt' website interface. At the top, there are navigation links: 'Start', 'Ihre Fragen', 'Antworten', 'Haushalt', and 'Infos'. Below this is a header with the 'Gießen direkt' logo and a photo of people. A navigation bar includes 'Startseite > Ihre Fragen >'. There are buttons for 'Einloggen' and 'Erstmalig anmelden'. A section titled 'Nach Kategorie filtern' has three tabs: 'Fragen zum Gießener Haushalt', 'Fragen zur Bürgerbefragung', and 'Fragen zum Schutzschirm'. The main content area displays several question cards, each with a title, author, and status. For example, one card asks 'Imagepflege/Einnahmen aus Rad-Lahn-Tourismus, durch Benennung "Wangari-Maathal-Brücke" (Nobelpreis)?' by Ludwig Micheier. Another asks 'Welche Kosten werden gespart, bei Abschaltung Strassenbeleuchtung in Wohngebieten ab 01 Uhr nachts?' by Ludwig Micheier. A third asks 'Höhere Parkgebühren Einzelticket? Kann eine günstigere Kombi-Monatskarte den ÖPNV finanzieren?' by Ludwig Micheier. Below these are more question cards, including one about 'GrundSteuern zu verdoppeln und pro Kopf an die Bürger' and another about 'Kann die Stadt Gießen die für die Inklusion nötigen Anpassungen der Schulen' by Gerald Raehl. On the right side, there are filters for 'Fragen sortieren nach' (by most comments, latest comments, latest questions, most votes) and 'Filtern nach Bearbeitungsstand' (all questions, not answered, answered). There is also a search bar and a 'Anzeigen' button. At the bottom right, there is a 'Schlagwörter' section with a list of tags like '46ers', 'Beteiligungen', 'Energiekosten', etc.



Wie kann gute Bürger:innenbeteiligung abgesichert werden?



Institutionalisierung der dialogorientierter Beteiligungsverfahren

- Die meisten dialogorientierten Prozesse bleiben einmalige Initiativen, die vom politischen Willen abhängig sind. Ihre Themen werden von den öffentlichen Entscheidungsträgern von oben nach unten festgelegt.
- Die Institutionalisierung inklusiver dialogorientierter Prozesse bedeutet, dass ein grundlegender rechtlicher oder regulatorischer Rahmen geschaffen wird, der unabhängig vom politischen Wandel Kontinuität sicherstellt.



Leitlinien Bürger:innenbeteiligung

- Inzwischen mehr als 100 Kommunen in Deutschland haben in partizipativen Prozessen ein **Regelwerk** erarbeitet, nach dem sie zukünftig Beteiligungsprozesse in ihrer Kommune organisieren wollen. Ziel ist es, eine verlässliche Grundlage für die Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinderäten und Verwaltung zu schaffen.
- Verwaltung und Politik schaffen einen **rechtssicheren Rahmen**, in dem Beteiligungsprozesse organisiert werden können. Bürgerinnen und Bürgern sollen dauerhaft eine Stimme bekommen.
- Bürger/innen sollen die **Gewissheit** haben, dass Bürgerbeteiligung regelmäßig in allen Prozessen praktiziert wird, die den Bürgerinnen und Bürgern wichtig sind.





Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung I

- **Berlin** (Land) (Beteiligungsleitlinien für Stadtentwicklungsprojekte) 3.601.000
- **Köln** (Leitlinien und Regeln für die Bürger:innenbeteiligung) 1.060.000
- **Stuttgart** (Leitlinie für Bürger:innenbeteiligung) 625.000
- **Essen** (Grundsätze der Bürger:innenbeteiligung für die Stadt Essen) 580.000
- **Leipzig** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 560.000
- **Dresden** (Bürgerbeteiligungssatzung) 557.000
- **Wuppertal** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 350.000
- **Bonn** (Leitlinien Bürger:innenbeteiligung Bonn) 325.000
- **Karlsruhe** (Konzept für systematische Bürger:innenbeteiligung) 310.000
- **Mannheim** (Leitsätze der Verwaltung für gelungene Bürger:innenbeteiligung) 305.000
- **Augsburg (?)** 295.000
- **Graz** (Leitlinien für BürgerInnenbeteiligung) 280.000
- **Wiesbaden** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 275.000
- **Berlin Treptow-Köpenick** (Leitlinienprozess abgeschlossen) 271.000
- **Göppingen Landkreis** (Konzept zur Bürger:innenbeteiligung) 250.000
- **Chemnitz** (Leitlinienprozess gestartet) 246.000
- **Kiel** (Leitlinien Bürger:innenbeteiligung) 245.000



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung II

- **Marburg-Biedenkopf Landkreis** (Beteiligungskonzept Weiterentwicklung der Bürger:innenbeteiligung) 245.000
- **Freiburg** (Richtschnur Öffentlichkeitsbeteiligung im Baudezernat) 245.000
- **Mainz** (Leitlinien Bürger:innenbeteiligung Mainz in Arbeit) 215.000
- **Erfurt** (Leitlinien für neue Beteiligungskultur) 210.000
- **Oberhausen** (Bürgerbeteiligungskonzept) 210.000
- **Rostock** (Leitfaden für Bürger:innenbeteiligung) 209.000
- **Saarbrücken** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 178.000
- **Potsdam** (Neue Wege in der Bürgerbeteiligungskommune) 170.000
- **Heidelberg** (Leitlinien für eine mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 155.000
- **Darmstadt** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 155.000
- **Solingen** (Leitlinien für mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 155.000
- **Neuss** (Entwicklung Leitlinien Bürger:innenbeteiligung für 2021 in Planung) 153.000
- **Regensburg** (Leitfaden zur Durchführung von Bürgerinformationsveranstaltungen und Bürgerbeteiligungsverfahren) 145.000



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung III

- **Ingolstadt** (Leitbild Bürger:innenbeteiligung) 132.000
- **Offenbach am Main** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 127.000
- **Wolfsburg** (Konzept BürgermitWirkung) 125.000
- **Heilbronn** (Leitlinien für eine mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 122.000
- **Pforzheim** (Leitfaden für zukünftige Bürger:innenbeteiligung) 122.000
- **Erlangen** (Leitbild gute Bürger:innenbeteiligung) 110.000
- **Jena** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 110.000
- **Witten** (Wittener Weg zur strukturierten Bürger:innenbeteiligung) 96.000
- **Berlin-Mitte** (Leitlinien für gute Bürger:innenbeteiligung) 93.000
- **Tübingen** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 87.000
- **Gießen** (Leitlinien für eine strukturierte Bürger:innenbeteiligung) 85.000
- **Flensburg** (Richtlinien zur EinwohnerInnenbeteiligung) 85.000
- **Konstanz** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 82.000
- **Bamberg** (Beteiligungsleitlinien) 77.000
- **Marburg** (Konzept für Bürger/innenbeteiligung) 76.000
- **Dorsten** (Leitbild für die Bürger:innenbeteiligung in Arbeit) 75.000



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung IV

- **Berlin Pankow** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 62.000
- **Friedrichshafen** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 61.000
- **Göppingen Stadt** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 57.000
- **Görlitz** (Satzung für vorhaben- und stadtteilbezogene Bürger:innenbeteiligung) 55.000
- **Bad Homburg v.d.Höhe** (Prozess der Leitlinienentwicklung gestartet) 54.000
- **Wolfenbüttel** (Einwohnerbeteiligungssatzung) 52.000
- **Speyer** (Partizipationsleitfaden in Arbeit) 50.500
- **Schwerte** (Entwicklungskonzept Bürgerkommune) 47.000
- **Soest** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 47.000
- **Lahr** (Vier Leitlinien für die Bürger:innenbeteiligung) 46.000
- **Filderstadt** (Spielregeln der Bürger:innenbeteiligung und Handlungsempfehlungen für die Verwaltung) 45.000
- **Landau in der Pfalz** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung in Landau) 45.000
- **Brühl** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 44.300
- **Falkensee** (Leitlinien für die informelle Einwohnerbeteiligung) 44.000



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung V

- **Nordhausen am Harz** (Leitlinien für mehr Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bis 2021 beschlossen) 42.000
- **Berlin Lichtenberg** (Beteiligungsleitfaden für Bauvorhaben) 41.000
- **Nürtingen** (Konzept für systematische Bürger:innenbeteiligung) 40.000
- **Mettmann** (Erarbeitung von Beteiligungsleitlinien gestartet) 39.000
- **Viernheim** (Konzept zur Beteiligung der Einwohnerschaft an der politischen Willensbildung) 34.000
- **Geislingen an der Steige** (Leitlinien für Bürgermitwirkung) 27.000
- **Griesheim** (Leitlinien für gute Bürgermitwirkung) 27.000
- **Plettenberg** (Leitlinien zur strukturierten Bürger:innenbeteiligung) 26.000
- **Remseck am Neckar** (Leitfaden Bürger:innenbeteiligung) 25.000
- **Weingarten** (Entwurf für mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 25.000
- **Ditzingen** (Leitfaden »Erweiterte Bürger:innenbeteiligung«) 24.700
- **Freudenstadt** (Leitfaden Bürger:innenbeteiligung) 23.000
- **Eckernförde** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung • Beteiligungssatzung) 22.000



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung VI

- **Überlingen** (Kurzkonzept: Acht Schritte zur Bürger:innenbeteiligung) 22.000
- **Puchheim** (Leitfaden für kommunale Beteiligungen bis 2021) 21.400
- **Müllheim (Baden)** (Konzept für eine mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 19.000
- **Pfullingen** (Leitfaden für die Bürger:innenbeteiligung angekündigt) 18.700
- **Bargteheide** (Leitlinienentwicklung beschlossen) 16.000
- **Freilassing** (Leitlinien zur mitgestaltenden Bürger:innenbeteiligung) 16.000
- **Oyten** (Leitlinie für eine mitgestaltende Bürger:innenbeteiligung) 15.900
- **Jever** (Bürgerbeteiligungskonzept) 14.400
- **Lich** (Erarbeitung eines Bürgerbeteiligungskonzeptes beschlossen) 13.800
- **Rehburg-Loccum** (Richtlinien zur informellen Bürger:innenbeteiligung) 10.200
- **Ehningen** (Leitlinien für die Bürger:innenbeteiligung und das Bürgerengagement) 9.000
- **Kressbronn am Bodensee** (Konzeption zur Bürger:innenbeteiligung) 9.000
- **Treuenbrietzen** (Prinzipien für Bürgerinformation und –beteiligung) 5.400



Kommunale Leitlinien Bürger:innenbeteiligung VII

- **Großpösna** (Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung) 5.400
- **Gransee** (Satzung über die Einzelheiten der förmlichen Einwohnerbeteiligung) 4.200
- **Badenweiler** (Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung) 4.200
- **Weyarn** (Mitmach-Satzung) 3.500
- **Marquartstein** (Satzung zur Bürger:innenbeteiligung) 3.300

Inklusive dialogorientierte Beteiligung

Leitlinien Bürger:innenbeteiligung

Wie werden Leitlinien Bürger:innenbeteiligung erarbeitet?

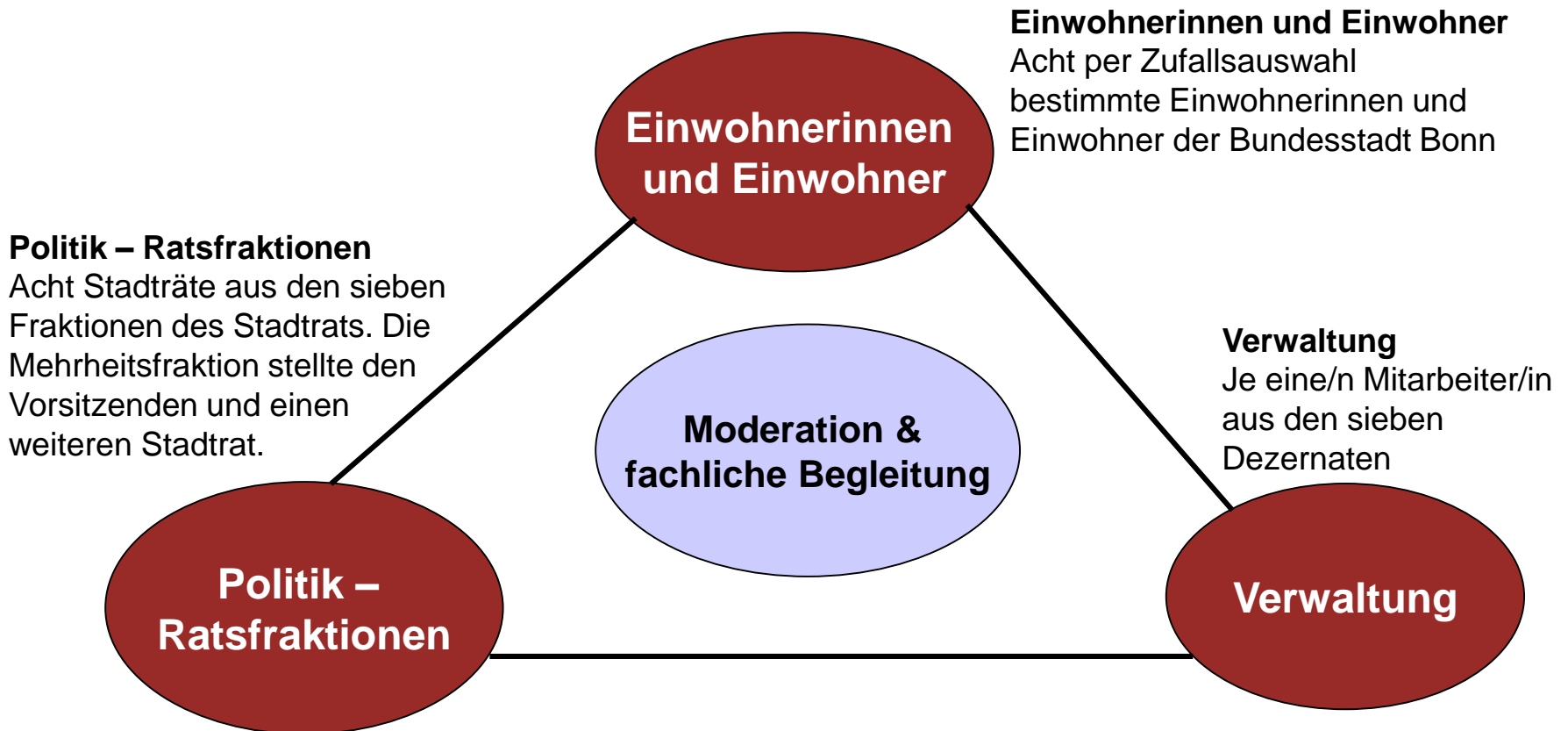


Das Beispiel Bonn – Leitlinien Bürger:innenbeteiligung Bonn

- März 2012: Oberbürgermeister und Gemeinderat beschließen Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Leitlinien
- Ab Juni 2012: Erarbeitung der Leitlinien in einem dialogischen Prozess (Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft)
- Juli 2013: Rückkopplung der Ergebnisse in die Stadtgesellschaft: Online-Dialog über die Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe
- 22. November 2013: Einstimmige Verabschiedung des abschließenden Leitlinien-Entwurfs durch die AG Leitlinien Bürger:innenbeteiligung Bonn
- Januar/Februar 2014: Rückkopplung der Ergebnisse in die Stadtgesellschaft: Bürgerwerkstatt und Online-Komentierung, Stellungnahmen von Politik und Verwaltung
- 27. März 2014: Einstimmige Verabschiedung der Leitlinien durch den Rat der Bundesstadt Bonn
Die Leitlinien sind im Ortsrecht verankert.



AG Leitlinien Bürger:innenbeteiligung Bonn



Was sind zentralen Gestaltungsmerkmale von Leitlinien Bürger:innenbeteiligung?



Zentrale Fragen, die bei der Entwicklung von Leitlinien beantwortet werden

- Was ist Bürger:innenbeteiligung?
- Was ist gute Bürger:innenbeteiligung? Welche Grundsätze guter Beteiligung gibt sich die Kommune?
- Was passiert im Vorfeld eines Beteiligungsprozesses, was ist bei der Planung zu beachten?
- Wie wird das Beteiligungsvorhaben umgesetzt?
- Was passiert mit den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses und wie wird der Beteiligungsprozess nachbereitet?
- Welchen Rahmen und welche Strukturen gibt sich eine Kommune für die Realisierung von Bürger:innenbeteiligung?
- Welche Rolle spielen die verschiedenen Akteure und welche Zuständigkeiten haben sie?



- **Qualitätskriterien guter Bürger:innenbeteiligung bilden die Grundlage der Leitlinien Bürger:innenbeteiligung.**

Darmstadt

Gute Bürger:innenbeteiligung...

- ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern die Mitwirkung und bindet schwer erreichbare Zielgruppen aktiv ein
- braucht die Bereitschaft aller Beteiligten zum Dialog und eröffnet Möglichkeiten für einen offenen Diskussions- und Aushandlungsprozess
- setzt Gestaltungsspielräume und Ergebnisoffenheit voraus
- braucht eine klare Ziel- und Rahmensetzung (Erwartungsmanagement)
- braucht eine sorgfältige und transparente Prozessgestaltung
- beginnt frühzeitig
- braucht eine für alle Bürgerinnen und Bürger verständliche Information und Kommunikation und eine breite Öffentlichkeitsarbeit
- ist keine Einbahnstraße, sondern unterstützt auch Beteiligungswünsche und -ideen aus der Bürgerschaft
- braucht ausreichend personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen
- ist verbindlich und verlässlich im Umgang mit den Ergebnissen
- braucht eine Dokumentation und Evaluation über alle Beteiligungsprozesse unter Berücksichtigung aller Perspektiven

- **Qualitätskriterien guter Bürger:innenbeteiligung bilden die Grundlage der Leitlinien Bürger:innenbeteiligung.**

Bonn

Die zehn Qualitätskriterien Bürger:innenbeteiligung in Bonn

1. Einbindung der Bonner Einwohner/innen
2. Frühzeitigkeit & Transparenz
3. Klare Zielsetzungen & Ergebnisoffenheit
4. Sorgfältige Konzeptentwicklung und Prozessgestaltung
5. Ermutigung zur Mitwirkung
6. Transparente Prozessgestaltung
7. Fairness & Spielregeln im Beteiligungsprozess
8. Gemeinsame Verantwortung der Akteure
9. Verlässlicher Umgang mit den Ergebnissen der Beteiligung
10. Evaluation & Reflexion

- Frühzeitige Information durch Vorhabenliste

Bürgerwerkstatt Viktoriakarree

Vorhabensnummer: 1701012

Inhaltliche Beschreibung: Für die Nach- und Neunutzung des Viktoriakarrees soll eine Bürgerwerkstatt durchgeführt werden, nachdem die vorherige Planung durch ein erfolgreiches Bürgerbegehren gestoppt wurde. Zu beachten ist die Einzelhandelsentwicklung, die Unterbringung des Stadtmuseums sowie die denkmalrechtlichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen. Das Projekt ist ein Masterplanprojekt und mit anderen Masterplanprojekten verknüpft.

Politischer Beschluss: DS-Nr. 1710491 sowie 1713290

Bearbeitungszeit: 1 Jahr

Aktueller Bearbeitungsstand: Mit der öffentlichen Beratung der Empfehlungskommission am 30. September 2017 wurde die Beteiligung zur Bürgerwerkstatt Viktoriakarree abgeschlossen. Die Ergebnisse sind auf www.bonn-macht-mit.de veröffentlicht.

Nächster Schritt: Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt Viktoriakarree befinden sich in der politischen Beratung.

Kosten des Vorhabens: Noch offen

Stadtbezirk: Bonn

Adresse: Rathausgasse, Stockenstraße, Franziskanerstraße, Belderberg

Kategorien: Stadtentwicklung, Quartiersentwicklung, Bebauung, Nutzung, Wohnen, Einzelhandel, Verkehr

Art der Beteiligung: Komplex

Beschreibung des Verfahrens: Bürgerwerkstatt mit vorlaufender Interessensanalyse mit kreativen und medialen Elementen und einer abschließenden Planungsworkshop.

Kosten der Beteiligung: Rd. 95.000 Euro zuzüglich Kosten für Planer-Teams und Jury (derzeitig noch nicht bezifferbar)

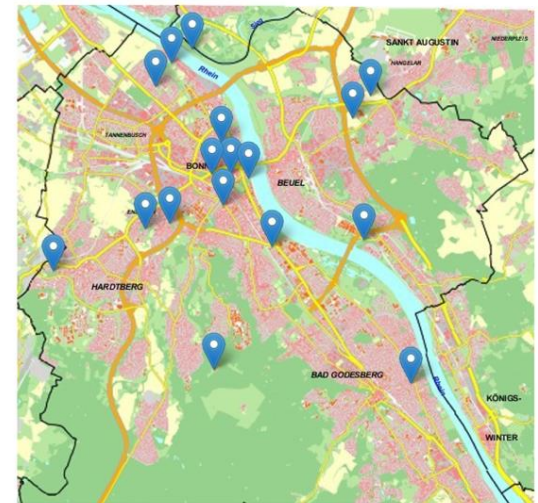
Ansprechpartner: Hr. Walter, Tel. 0228-77 3670, Amt 61-21, Email: Markus.Walter@bonn.de, Hr. Lahmann, Tel. 0228-77 4974, Email: buerbegerbeteiligung@bonn.de

Weitere Infos: www.bonn-macht-mit.de

MITMACHEN.
PARTICIPATE.
PARTICIPER.
BONN.

Vorhabenliste

Mit der Vorhabenliste informiert die Stadt Bonn transparent und übersichtlich alle Bürgerinnen und Bürger über Planungen und Projekte in der Stadt.



BONN MACHT MIT!
Das Portal für Bürgerbeteiligung in Bonn

- Jede Einwohnerin/jeder Einwohner kann Bürger:innenbeteiligung zu Vorhaben der Stadt anregen und sich beteiligen.

Bonn

- ***Einwohnerinnen und Einwohner***

Jede Einwohnerin und jeder Einwohner kann beim Bürgerbeteiligungsausschuss oder bei der Bezirksvertretung **über einen Bürgerantrag eine Bürger:innenbeteiligung zu einem bestimmten Vorhaben formlos anregen**. Diese Möglichkeit steht entsprechend auch Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen, Initiativen und sonstigen Akteursgruppen aus der Einwohnerschaft offen.

- ***Verwaltung***

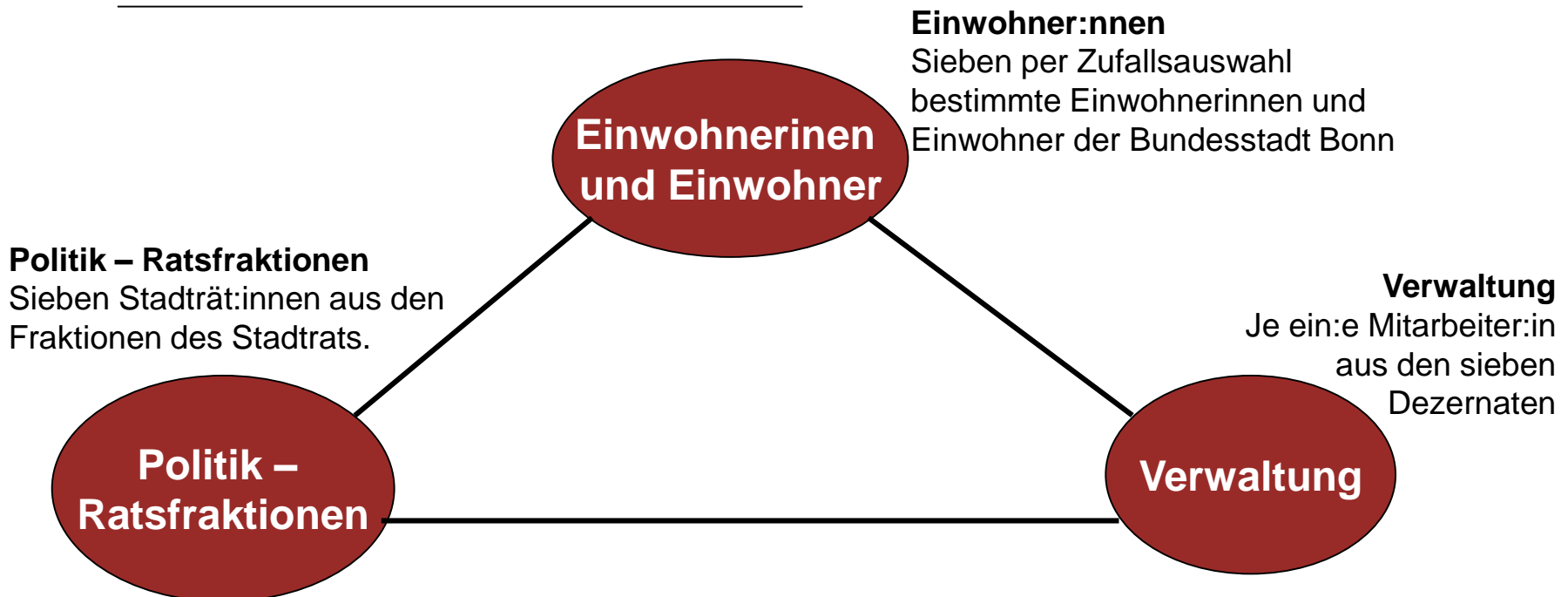
Die Verwaltung prüft bei eigenen Projekten grundsätzlich, ob Bürger:innenbeteiligung möglich und wenn ja, in welcher Form sie sinnvoll ist. Sie plant die Durchführung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens entsprechend bereits bei der Budgetierung von Vorhaben und Projekten ein.

- ***Politik***

Alle in politische Gremien gewählten Personen haben das Recht, zu einem Vorhaben Bürger:innenbeteiligung anzuregen.

- Ein paritätisch besetztes Gremium aus Politik, Verwaltung und Einwohnerschaft, der Beirat Bürger:innenbeteiligung, begleitet die Beteiligungsprozesse in allen Phasen, berät in strittigen Fragen und reflektiert die Ergebnisse der Evaluation.

Bonn



Auf dem Weg in eine beteiligungsorientierte Kommune



Leitbild beteiligungsorientierte Kommune

Kern des strategisch ausgerichteten Umsetzungsprozesses sind sieben Schritte:

- Der Stand der Bürger:innenorientierung in der Kommune wird ermittelt,
- Das Leitbild beteiligungsorientierte Kommune und seine Ziele werden in einem partizipativen Prozess mit der Stadtgesellschaft entwickelt,
- Der Rat beschließt den vereinbarten Weg zur beteiligungsorientierte Kommune.
- Die Verwaltung schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen.
- Die notwendigen Ressourcen stehen zur Verfügung,
- Die Kommune ermöglicht die erforderlichen Qualifizierungen.
- Der Prozess ist auf Dauer angelegt, die Beteiligten lernen aus Erfahrung.



Die beteiligungsorientierte Kommune gründet auf dem politischen Willen zu Engagement und Beteiligung.

- Am Beginn des Weges hin zur beteiligungsorientierten Kommune steht eine klare politische Willensbekundung in Form eines Ratsbeschlusses.
- Die Kommune entwickelt gemeinsam mit den lokalen Akteuren ein Konzept für eine nachhaltige kommunale Engagement- und Beteiligungspolitik. Hier sind die besonderen Erfahrungen und Stärken der Kommune formuliert.
- Die partizipative Entwicklung des Leitbildes bedeutet ein erstes Erfahrungs- und Lernfeld für die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit der Akteure aus Politik, Verwaltung und Einwohnerschaft.



Die beteiligungsorientierte Kommune organisiert eine regelmäßige Bestandsaufnahme der »kommunalen Beteiligungsaktivitäten«.

- Ein erprobtes Verfahren ist die »lokale Demokratiebilanz«, bei der Einwohner/innen und Verwaltung zum Zustand der lokalen Demokratie befragt werden.
- Die (Fort-)Schritte hin zur beteiligungsorientierten Kommune lassen sich so bewerten und Maßnahmen zu ihrer weiteren Optimierung einleiten.



Die beteiligungsorientierte Kommune baut eine angemessene Infrastruktur für eine gute Engagement- und Beteiligungspraxis auf.

- Beteiligungsbüros oder -agenturen, die an lokale Zentren (z.B. Freiwilligenagenturen) angebunden werden, unterstützen die Einwohner/innen, den Rat und die Verwaltung bei der Suche nach angemessenen und wirksamen Formen der Beteiligung.
- Die lokalen Akteure werden befähigt und unterstützt, sich in kommunale Entscheidungsprozesse einzubringen.
- Die Selbstorganisation und Vernetzung der Einwohner/innen und das bürgerschaftliche Engagement werden gefördert.
- Beteiligungshaushalte, Quartiersfonds und Budgets für Kinder- und Jugendräte eröffnen der Einwohnerschaft finanzielle Gestaltungsspielräume.



Die Mitwirkung aller ermöglichen

- Alle Einwohner/innen sollen sich – unabhängig von ihrem rechtlichen Status, ihrer Staatsangehörigkeit und ihrem Alter– einbringen können.
- Gezielte Maßnahmen und angepasste, aufsuchende Beteiligungsformen sorgen dafür, dass alle Bevölkerungsgruppen (z.B. Kinder und Jugendliche, Zugewanderte, sozial Benachteiligte) die gleichen Beteiligungschancen haben.



Die beteiligungsorientierte Kommune stärkt die demokratische Praxis in den lokalen Institutionen und Organisationen.

- Beteiligung wird gelebte Praxis in Vereinen, Institutionen und Gruppen, die in der Kommune aktiv sind.
- Lern- und Beteiligungsangebote in Kitas, Schulen und Volkshochschulen helfen mit, bei allen Beteiligten demokratische Handlungs- und Beteiligungskompetenzen zu entwickeln und die Fähigkeiten zur Selbstorganisation zu fördern.
- Beteiligung kann auf diese Weise früh gelernt und als selbstverständlich erlebt werden.



Die beteiligungsorientierte Kommune gründet auf gemeinsam erarbeiteten »Leitlinien Bürger:innenbeteiligung«, in denen die Spielregeln und Rahmenbedingungen des Dialogs festgelegt sind.

- Die »Leitlinien Bürger:innenbeteiligung« werden gemeinsam von den Einwohner:innen dem Rat und der Kommunalverwaltung erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen.
- Der partizipative Prozess stellt sicher, dass die Kommune eigene – für sie passende – Leitlinien erarbeitet, die den lokalen Besonderheiten gerecht werden.
- In den Leitlinien werden die Qualitätsstandards guten Engagements und guter Bürger:innenbeteiligung formuliert und ein gemeinsames Beteiligungsverständnis entwickelt.



Die beteiligungsorientierte Kommune sorgt für eine beteiligungsorientierte Verwaltung und Politik.

- Bürger:innenbeteiligung wird in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe verankert (z.B. verwaltungsinternes Netzwerk, Koordinationsstelle Bürger:innenbeteiligung)
- Aufbau neuer, beteiligungsfreundlicher Strukturen und Abläufe in der Kommunalverwaltung.
- Verwaltungsausbildung und -weiterbildung vermitteln die notwendigen Kompetenzen und die Grundprinzipien einer nachhaltigen kommunalen Bürger:innenbeteiligung.
- Die Politiker/innen leben Bürger:innenbeteiligung glaubwürdig vor.



Hanns-Jörg Sippel
Stiftung Mitarbeit
Ellerstr. 67
53119 Bonn
Tel.: (02 28) 6 04 24-0
sippel@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

